

Schwabenpost

Nr. 1. XIX. Jahrgang – Januar 2025

Neue Serie: Herausgegeben vom Demokratischen Forum der Deutschen aus Sathmar und Nordsiebenbürgen

„Die Wurzeln nicht vergessen!“

Erinnerung an die Russlanddeportation der Schwaben aus Zajta

Vor 80 Jahren, am 12. Januar 1945, wurden 29 Männer und Frauen schwäbischer Herkunft aus Zajta (Ungarn) zum sogenannten „Malenky Robot“ (ein bisschen Arbeit) in die ehemalige Sowjetunion deportiert. Die Betroffenen wurden zunächst in das damalige CFR-Internat in Sathmar/Satu Mare gebracht. Nach einigen Tagen packte man sie in Waggons und schickte sie

nach Russland – unter dem Vorwand, es handle sich um eine „kleine Arbeit“. Nur die Glücklicheren unter ihnen kehrten Jahre später nach Hause zurück. Zum Gedenken an diese tragischen Ereignisse organisierten die deutsche Selbstverwaltung der Gemeinde Zajta und der Kulturverein Vitéz Lajos Gaál am 12. Januar einen Gedenzug von Zajta nach Sathmar. Da-

mals wurden die Deportierten mit Ochsenwagen zur Sammelstelle in Sathmar transportiert. Um diese Geschichte nachzuempfinden, fuhr ein Teil der Gruppe auch am 12. Januar mit zwei Pferdefuhrwerken zur Kalvarienkirche in Sathmar. „Die Großmutter meines Mannes, Elisabeth Holleiter, wurde damals in der Nacht um 2 Uhr aufgeschreckt und zu-

sammen mit anderen jungen Frauen und Männern der Gemeinde nach Russland verschleppt. Mit dieser Gedenkfeier ehren wir ihr Andenken“, erklärte Agnes Huszti, Leiterin der deutschen Selbstverwaltung in Zajta. An der Veranstaltung nahmen zahlreiche Persönlichkeiten teil, darunter Josef Hölzli, Vorsitzender des Regionalforums Nordsiebenbürgen,

Stefan Kaiser, Vorsitzender des Stadtforums Sathmar, Stefan Fetz, Vorsitzender des Stadtforums Erdeed, Agnes Huszti, Vorsitzende der deutschen Selbstverwaltung in Zajta, Zoltán Kosztya, Bürgermeister von Zajta, und István Vilmos, Bürgermeister von Wallei. Robert Huszti, Leiter des Kulturvereins Vitéz Lajos Gaál, Angehörige der Russlanddeportierten sowie

Mitglieder der deutschen Gemeinschaft in Sathmar waren ebenfalls anwesend. Nach den Ansprachen und einem gemeinsamen Gebet fand die Kranzniederlegung an der Gedenktafel der Russlanddeportierten statt. Die Gedenkveranstaltung endete mit dem Lied „Unser guter Gott sei immer mit uns“.

g.r.



Die Teilnehmer der Gedenkveranstaltung vor der Kalvarienkirche / Fotos: Gabriela Rist



Kranzniederlegung bei der Gedenktafel im Kirchhof.

Chor des Ettinger-Lyzeums sang für Papst Franziskus

Der Canticum-Chor des Johann-Ettinger-Lyzeums in Sathmar/Satu Mare sang nach der Katechese am 18. Dezember vor dem Grab des Heiligen Petrus und für Papst Franziskus. Papst Franziskus kündigte an diesem Tag eine neue Katechese-Reihe mit dem Titel „Jesus Christus ist unsere Hoffnung“ an – passend zum Thema des Heiligen Jahres der Hoffnung.

Im Anschluss an die Katechese bereitete der Chor des deutschsprachigen Johann-Ettinger-Lyzeums in Sathmar dem Heiligen Vater bei der Audienz in der Aula Paul VI. einen bewei-

genden Moment. Unter der Leitung des Musiklehrers Zsolt Kuki sangen die Schülerinnen und Schüler Lieder auf Deutsch, Ungarisch, Rumänisch, Englisch und Italienisch. Die Darbietung gefiel Papst Franziskus und bereitete den anwesenden Teilnehmern große Freude. Chorleiter Zsolt Kuki sagte nach dem Treffen mit dem Heiligen Vater: „Es war eine große Freude, die Freundlichkeit des Heiligen Vaters zu sehen, als er uns einen Daumen nach oben gab. Und wir haben fast geweint vor Freude.“

Ein besonderes Ereignis war

das Weihnachtslied „Stille Nacht“, das die Schülerinnen und Schüler in deutscher, ungarischer und rumänischer Sprache vor dem Altar des Petersdoms, dem neu restaurierten Bernini-Baldachin und dem Grab des heiligen Petrus vortrugen – mit Sondergenehmigung. Die Pilgergruppen erlebten den Auftritt als ein besonderes Weihnachtsgeschenk des Chors aus Sathmar. In der festlichen Atmosphäre der Basilika sorgte der Chor des Ettinger-Lyzeums für einen besinnlichen und weihnachtlichen Moment im Herzen der Christenheit. g.r.



Der Canticum-Chor des Johann-Ettinger-Lyzeums mit Papst Franziskus / Foto: Darius Bör

Gedenkfeier zur Russlanddeportation in Schandern

Beispielhaftes Engagement eines Jugendlichen aus Sathmar

„Ich habe keine Verwandten mehr in Schandern, da sie ausgewandert sind, und meine Familie besitzt dort auch keinen Grund mehr. Trotzdem besuchen wir regelmäßig den Friedhof in Schandern, um unsere verstorbenen Angehörigen zu ehren. Ich fühle mich Schandern sehr verbunden und mag den Ort sehr. Deshalb finde ich es schade, dass in Schandern keine Gedenkfeier organisiert wird, wie in anderen Ortschaften. Ich habe beschlossen, dass auch in Schandern so etwas stattfinden sollte“, erklärt Florian Galiger, Schüler des deutschen Johann-Ettinger-Lyzeums in Sathmar. Der 16-Jährige organisierte in dem ehemaligen sathmarschwäbischen Dorf Schandern/Şandra eine Gedenkveranstaltung für die Opfer der Russlanddeportation.

Florian ist Mitglied der Deutschen Jugendorganisation Sathmar Gemeinsam und tanzt

seit fast zehn Jahren in der Tanzgruppe der Jugendorganisation und des Ettinger-Lyzeums. Im Januar 1945 wurden 134 Sathmarer Schwaben aus Schandern in die ehemalige Sowjetunion deportiert, von denen sechs während der fünfjährigen Zwangsarbeit starben. „Ich weiß nicht mehr genau, wann ich das erste Mal von der Russlanddeportation gehört habe. Ich war etwa neun oder zehn Jahre alt. Vielleicht habe ich es in der Familie erfahren, von meinem Großvater, oder während einer Gedenkfeier in Sathmar“, erinnert sich Florian.

Seit Mitte November bereitete er die Veranstaltung vor und war in ständigem Kontakt mit Zoltán Tatár, dem römisch-katholischen Pfarrer von Bildegg/Beltiug, da Schandern zur Pfarrei in Bildegg gehört. In Schandern findet jeden dritten Sonntag im Monat ein Gottesdienst auf Ungarisch statt. Mit

Unterstützung des Pfarrers organisierte Florian für den 5. Januar eine deutschsprachige Messe in der Kirche Hl. Erasmus in Schandern.

„Ich sprach mit Mitgliedern der Jugendorganisation Sathmar Gemeinsam und lud sie ein, die Lieder gemeinsam zu singen. Vom Pfarrer bekam ich die Lesungen und einige Fürbitten, während der Kantor aus Bildegg die Kirchenlieder auswählte. Ich erstellte Liederhefte und teilte Lesungen, Fürbitten und andere Texte unter den Jugendlichen auf“, berichtet Florian. Er organisierte Singproben mit den Jugendlichen, wobei ihn Maria Schmidt, Musiklehrerin und Leiterin des Air-Chors des DFD Sathmar, unterstützte. Zusammen mit seiner Familie backte Florian Kuchen für die Teilnehmer. „Die Jugendorganisation Gemeinsam unterstützte mich mit guten Ideen und Ratschlägen, und meine Eltern standen mir immer zur Seite. Sie stellten zum Beispiel die Anstecker für die Veranstaltung her“, erzählt Florian. Am 5. Januar begann die deutschsprachige Messe um 12 Uhr. Auch der Kirchenchor aus Bildegg sang die Lieder mit. Nach der Messe las Florian

Texte über die Deportation auf Deutsch vor, während Henriette Bence-Schlachter, Vorstandsmitglied der Jugendorganisation Gemeinsam, die Texte auf Ungarisch präsentierte. Die Informationen hatte Florian aus dem Buch „Und keiner weiß warum“ von Helmut Berner und Doru Radosav ausgewählt und zusammengestellt. Evelyn Biro, Schülerin des Ettinger-Lyzeums, trug die Erinnerungen von Martin Ditzig, einem ehemaligen Deportierten aus Schandern, vor. Währenddessen wurden Kerzen für die verstorbenen Deportierten sowie deren Angehörige angezündet.

Der Pfarrer segnete Wasser für die Gläubigen, und anschließend zogen die Jugendlichen, begleitet von Florians Familie, singend von der Kirche zum Denkmal für die Opfer des Zweiten Weltkriegs und der Deportation auf dem Friedhof. Dort sprach der Priester zu den Anwesenden, bevor gemeinsam ein Vaterunser gebetet wurde. Das „Heimatlied der Sathmarer Schwaben“ und das „Russlandlied“ wurden gesungen, während Florian die Namen der deportierten Personen aus Schandern vorlas. Zum Ab-

schluss legten Vertreter der Jugendorganisation Gemeinsam und die Familie Galiger Kränze am Denkmal nieder.

Nach der Zeremonie lud die Familie Galiger die Teilnehmer zu Kuchen und warmem Tee ein und verteilte die Anstecker. Die Veranstaltung wurde live übertragen, sodass auch ausgewanderte Schwaben aus Schandern die Gedenkfeier online verfolgen konnten. Paul Kaiser, Vorstandsmitglied der Heimatortsgemeinschaft Schandern in Deutschland, bedankte sich im Namen der HOG bei Pfarrer Zoltán Tatár und Florian Galiger. „Viele ältere Menschen sagten mir, dass die Gedenkfeier sie tief berührt habe. Selbst aus Österreich und Amerika erhielten wir positive Rückmeldungen“, betonte er.

Auch Thomas Erös, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben und der Oberwischauer Zipser, äußerte sich zur Gedenkfeier: „Die Kirche als Ort der Erinnerung und das Gedächtnis der Menschen sollten ein Mahnmal dafür sein, dass solch unendliches Leid der Menschheit nie wieder widerfährt. Die Verluste und das Leid unserer Vorfahren sind mit nichts aufzuwiegen.“

Florian Galiger ist fest entschlossen, die Gedenkfeier zur Russlanddeportation der Schanderner Schwaben auch in Zukunft zu organisieren. „Ich finde es wichtig, dass die Jugendlichen von der Russlanddeportation erfahren. So können sie die Geschichte ihrer Vorfahren besser verstehen, damit solche Fehler nie wieder passieren“, resümiert der 16-Jährige.

Gabriela Rist



Florian Galiger las in der Kirche Informationen über die Deportation der Sathmarer Schwaben vor.



Friedhof Schandern: Jugendliche legen einen Kranz beim Denkmal der Russlanddeportierten nieder. Fotos: László Ilyés



Im Friedhof wurde das Heimatlied der Sathmarer Schwaben und das Russlandlied gesungen.



Die Kerzen wurden als Erinnerung an die deportierten Schanderner angezündet.

Interaktive Wochenenden in Sukunden

An der vierten Ausgabe der MiniSchwabenpost und an einer deutschsprachigen Radiosendung arbeiteten Kinder und Jugendliche während der interaktiven Wochenenden im November und Dezember des vergangenen Jahres zusammen. Ziel dieser Wochenenden war es, den Teilnehmern die deutsche Kultur und Traditionen näherzubringen, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern und ihre schriftlichen Fähigkeiten zu fördern.

Die interaktiven Wochenenden wurden vom Kulturverband Sathmarensen in Sukunden/So-

cond organisiert. Teilgenommen haben Kinder und Jugendliche aus Sathmar und den umliegenden schwäbischen Dörfern.

Die Workshops, darunter Kreatives Schreiben, Deutsche/Schwäbische Volkslieder, Sprache und Bewegung sowie Radio, wurden von fachkundigen, ehrenamtlichen Referenten der Deutschen Jugendorganisation Sathmar Gemeinsam geleitet. Finanzielle Unterstützung erhielt das Projekt vom Bundesministerium des Innern aus

g.r.



Die nächste Ausgabe der MiniSchwabenpost wird vorbereitet.



Kleine Journalisten bei der Arbeit / Fotos: Gabriela Rist

Lebensmittelpakete für Familien in Transkarpatien

Seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine hat die Hans Lindner Stiftung in vielfältiger Weise denjenigen geholfen, die unter dem Krieg gelitten haben, sei es als Flüchtlinge oder als in ihrer Heimat Gebliebene, die noch heute unter dem Krieg leiden.

Die Caritas-Organisation „St. Martin“ in Muckachevo / Transkarpatien und ihr Direktor Ferenc Fehér waren dabei eine große Hilfe, denn sie wissen am besten, wer und was be-

nötigt. Mit finanzieller Unterstützung der Hans Lindner Stiftung wurden für 80 Familien Weihnachtspakete mit Grundnahrungsmitteln vorbereitet und durch das Team der Partnerorganisation Caritas an die Bedürftigen ausgeliefert.

Es ist auch wichtig zu erwähnen, dass alle Produkte von lokalen Produzenten hergestellt wurden, so dass die finanzielle Unterstützung den Einheimischen doppelt geholfen hat.



Für rund 80 Familien wurden Weihnachtspakete mit Grundnahrungsmitteln vorbereitet. Foto: Hans Lindner Stiftung

Die Schranken sind gefallen!

Am 1. Januar 2025 trat Rumänien dem Schengen-Raum bei, wodurch die Grenzkontrollen an der ungarischen Grenze aufgehoben wurden. Reisende in und aus Schengen-Mitgliedsstaaten müssen nun nicht mehr an den Grenzübergängen anhalten und können ihre Reise ohne Kontrolle der Reisedokumente fortsetzen.

Der Bürgermeister von Sathmar/Satu Mare, Gábor Kereskényi, überschritt in der Silvesternacht symbolisch die Grenze am Grenzübergang Peleş-Zajta, um Rumäniens vollständigen Beitritt zum Schengen-Raum zu feiern. Die Entfernung zwischen Peleş und Zajta beträgt weniger als einen Kilometer. An Werktagen, an denen der Grenzübergang geschlossen war, mussten Reisende jedoch einen Umweg von etwa 20 Kilometern nehmen, um die Grenze am Übergang Csengersima-Petea zu

passieren.

„Dies ist ein historischer Moment. Wir haben mehr als ein Jahrzehnt auf den Beitritt zum Schengen-Raum gewartet. Es war nicht einfach, und wir sind oft auf Widerstände gestoßen, aber ich war stets zuversichtlich, dass wir es schaffen werden. Nun liegt es an uns, diese Chance zu nutzen. Der Bau der Autobahn Satu Mare-Oar und der Anschluss an die ungarische Autobahn M3 sowie an das europäische Autobahnnetz haben für uns höchste Priorität. Ich danke dem ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán für seine Unterstützung beim Schengen-Beitritt Rumäniens. Ebenso danke ich Ministerpräsident Marcel Ciolacu dafür, dass er mit dieser Unterstützung alle Hindernisse beseitigt hat, die dem Beitritt Rumäniens in den vergangenen zehn Jahren im Weg standen“, erklärte Bürgermeister Gábor Kereskényi.



Der Moment, an dem die Schranken aufgehoben wurden. Foto: Bürgermeisteramt Sathmar

Praktische Erfahrungen für Schüler

Programmpaket Next Generation der Hans Lindner Stiftung

Das Programmpaket Next Generation der Hans Lindner Stiftung lädt zu einer echten Reise ein, die in die Welt der Berufe führt, um alles hautnah zu erleben. Dies geschieht mit dem Ziel, die Wohlstandschancen von Kindern und Jugendlichen im Landeskreis Sathmar/Satu Mare zu erhöhen.

Es richtet sich an Schüler der Klassen V-VIII, die bisher nur theoretisches Wissen vermittelt bekommen haben, aber gleichzeitig sollten sie so schnell wie möglich praktische Erfahrungen sammeln, um ihre eigene harmonische, starke und nachhaltige Zukunft aufbauen zu können. Sie tragen auch dazu bei, dass die künftige Berufs- oder Laufbahnwahl aus Überzeugung getroffen wird.

Derzeit hat das Programmpaket Next Generation vier Angebote: Schnupperstunde zur Berufswahl, Firmen- und Betriebsbesichtigungen, Bauernhofbesuch und Technikclub auf Rädern.

Die Angebote der Stiftung wurden allen Schulen mit freundlicher Genehmigung des Schulinspektors ab September 2024 zur Verfügung gestellt. Einige Orte, Schulen und Klassen im Landeskreis nutzen diese und haben einen Plan für

die Zusammenarbeit vereinbart. Mancherorts gab es nicht nur erste Treffen, sondern aufeinander aufbauende Veranstaltungen, die sich über das gesamte Schuljahr erstrecken werden. Künftig werden zusätzliche Programme das derzeitige Angebot ergänzen, die wesentlich zur Entwicklung der Kenntnisse und Fähigkeiten der Schüler beitragen werden.

Als Beispiel sei hier das Pro-

gramm „Technischer Club auf Rädern“ genannt. Es bietet mobile technische Werkstätten, die vierzehntägig an Wochen nachmittagen stattfinden. Nach vorheriger Absprache geht der Stiftungshandwerker zu den Schülern in ihre Schule und nimmt seine mobile DIY-Werkstatt in einem Koffer mit. Die Kinder machen sich mit gängigen Materialien und Werkzeugen vertraut, bauen

Gegenstände kreativ zusammen, kommen aber auch mit den Regeln und der Ordnung in einer Werkstatt in Berührung, entwickeln handwerkliches Geschick und erwerben Kompetenzen in der Welt der Technik. Ziel des Programms ist es, die persönliche Berufswahl zu erleichtern sowie die Selbstständigkeit und Kompetenzentwicklung der Jugendlichen zu fördern. g.r.



Die Schüler, die am Programm teilnehmen, haben die Möglichkeit praktische Erfahrungen zu sammeln. Foto: Hans Lindner Stiftung

Öffentliche Tanzprobe zum Jahresende

Am 27. Dezember hielt die Tanzgruppe der deutschen Jugendorganisation Sathmar „Gemeinsam“ und des Deutschen Theoretischen Lyzeums „Johann Ettinger“ die letzte Tanzprobe des Jahres 2024 ab.

Zur mittlerweile traditionellen öffentlichen Tanzprobe wurden die Mitglieder der deutschen Gemeinde in Sathmar/Satu Mare sowie die Eltern der Kinder und Jugendlichen der Tanzgruppe

eingeladen.

Im Wendelin-Fuhrmann-Saal des Kulturtreffpunkts präsentierte die Tanzgruppe ihr gesamtes Repertoire, bestehend aus elf deutschen Volkstänzen.

Im Anschluss bedankte sich Gabriela Rist, die Leiterin der Tanzgruppe, bei allen, die die Gruppe im Laufe des Jahres durch freiwillige Arbeit oder finanzielle Unterstützung gefördert haben. g.r.



Elf deutsche Volkstänze präsentierte die Kinder- und Jugendvolkstanzgruppe

Familiensilvester im Gemeinschaftshaus

Kinder, Jugendliche und Erwachsene feierten gemeinsam den Beginn des neuen Jahres 2025 im Gemeinschaftshaus des Kulturtreffpunkts in Sathmar/Satu Mare. Dank der stimmungsvollen Musik für alle Altersgruppen und der besonderen Lichtgestaltung verabschiedeten die Anwesenden gut

gelaunt das alte Jahr.

Pünktlich um Mitternacht wurde mit Sekt auf ein glückliches und gesundes neues Jahr angestoßen. Traditionsgemäß begann das neue Jahr mit Tschairowskys „Zweitem Walzer“ und einer Polka. Die Feier dauerte bis in die frühen Morgenstunden. g.r.



Gute Stimmung beim Familiensilvester im Gemeinschaftshaus

Adventskonzert des DFD: Musik, Gemeinschaft und festliche Wärme

Am Abend des diesjährigen Adventskonzerts am 15. Dezember begrüßte Camelia Pacz, Vorsitzende des Demokratischen Forums der Deutschen (DFD) Großkarol/Carei, die Gäste mit herzlichen Worten. Sie hob die langjährige Tradition dieses besonderen Ereignisses hervor, das vom DFD bereits über zwanzig Mal organisiert wurde. Mit ihrem Dank wandte sie sich an alle Anwesenden für ihre Präsenz, ihre Unterstützung und ihr Engagement.

Das Konzert wurde durch eindrucksvolle Darbietungen folgender Chöre bereichert: Pro Ecclesia, der Kinderchor der Klassen 5 bis 8 der deutschen Abteilung Großkarol, das Ceatära-Ensemble, der Chor der Heilig-Geist-Kirche, der Schwäbische Männerchor Großkarol-Petrifeld-Sathmar sowie die Musikgruppe Carmina Renas-



Der Chor der Heilig-Geist-Kirche. Foto: Hanna Miculas

centia. Die Musik erfüllte die Kirche mit Freude und Besinnlichkeit und brachte die Gemeinschaft zusammen, um den Geist der Adventszeit gebührend zu feiern.

Im Anschluss an das Konzert kamen die Künstlerinnen und Künstler sowie das Publikum im

Jugendzentrum zusammen, um den Abend in entspannter und herzlicher Atmosphäre ausklingen zu lassen. Bei warmen Speisen, Tee, Glühwein und anregenden Gesprächen wurde die Gelegenheit genutzt, Zeit miteinander zu verbringen und die Gemeinschaft zu stärken.

Ein besonderer Dank gilt allen, die zu diesem unvergesslichen Abend beigetragen haben – den Chören, den Organisatoren und natürlich den Gästen. Möge der Geist der Adventszeit uns alle weiterhin begleiten und verbinden.

Hanna Miculas

Weihnachtskonzert der „Sathmarer Rosen“



Foto: Gabriela Rist

Rund 40 Schülerinnen und Schüler des Nationalkollegs Kölcsy Ferenc, Mitglieder des deutschen Chores „Sathmarer Rosen“ gaben am 15. Dezember unter der Leitung von Deutschlehrer Adalbert Csaszar ein Weihnachtskonzert in der Kalvarienkirche in

Sathmar / Satu Mare. Nach dem die Jugendlichen aktiv an dem deutschsprachigen Gottesdienst teilnahmen, erfreuten sie die Kirchenbesucher sowohl mit traditionellen als auch mit modernen Weihnachtsliedern.

g.r.

Weihnachtslieder wie „Süßer die Glocken nie klingen“, „Alle Jahre wieder“ und „O Tannenbaum“ erklangen am 22. Dezember nach der Heiligen Messe in der Kalvarienkirche. Der Schwäbische Männerchor Großkarol-Petrifeld-Sathmar sang am 4. Adventssonntag unter der Akkordeonbegleitung von Johann Vezer für die Kirchenbesucher. Karl Heinz Rindfleisch, der Leiter des Männerchors, wünschte allen Anwesenden glückliche und besinnliche Feiertage im Kreise ihrer Familien sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr. Zum Abschluss forderte er die Gemeinde auf, gemeinsam das Lied „Stille Nacht“ zu singen.



Foto: Gabriela Rist

Mit einem Weihnachtskonzert beschenkte der Air-Chor des Demokratischen Forums der Deutschen in Sathmar/Satu Mare am ersten Weihnachtstag die deutsche Gemeinde der Kalvarienkirche. Im Anschluss an den Gottesdienst sang der Chor, unter der Leitung von Musiklehrerin Maria Schmidt, bekannte Musikstücke wie „Der Trommelmann“, „Du baust mich auf“ und „Halleluja“. Der Chor wurde von zwei jungen Talenten begleitet – Dorka Kozma am Klavier und Máté Kozma an der Geige. Die beiden Jugendlichen beeindruckten die Gemeinde mit ihrer Darbietung von Johann Sebastian Bachs „Ave Maria“. Zum Abschluss erklang das Lied „Stille Nacht“ in drei Sprachen – Deutsch, Ungarisch und Rumänisch. g.r.



Foto: Stefan Kaiser

Am zweiten Weihnachtstag segnete Pfarrer Josef Fanea traditionsgemäß nach der Heiligen Messe die von den Gläubigen mitgebrachten Weine in der Kalvarienkirche. Im Anschluss an die Liturgie lud der Pfarrer alle Anwesenden in den Wendelin-FuhrmannSaal des Schwabenhauses ein, wo die Weine verkostet werden konnten.



Foto: Gabriela Rist

Am 5. Januar feierte die deutsche Gemeinde der Kalvarienkirche in Sathmar/Satu Mare den Dreikönigstag. Die Messe wurde von Josef Fanea, Pfarrer der deutschen Gemeinde, zelebriert. Im Rahmen der Messe segnete der Pfarrer kleine Flaschen mit Wasser vor dem Altar. Die Gläubigen konnten das geweihte Wasser im Anschluss an den Gottesdienst mit nach Hause nehmen. Zur feierlichen Stimmung trugen zwei Gedichte über den Dreikönigstag bei, die von Bernadett Lupcsa, Schülerin des Johann-Ettinger-Lyzeums, und Adalbert Csaszar, Deutschlehrer am Kölcsy-Ferenc-Nationalkolleg, vorgetragen wurden.



Foto: Ingrid Steinbinder

Mit anderen Sternsingergruppen aus Deutschland, Österreich, der Slowakei, der Schweiz und Südtirol nahmen die Jugendlichen aus Bildegg/Beltiug an der Neujahrsmesse des Heiligen Vaters in Rom teil und waren Gäste der Schweizergarde. Die Jugendlichen aus Bildegg, die alle Sternsinger Mittel- und Osteuropas in Rom vertraten, besichtigten unter anderem das Kolosseum, das Forum Romanum und die Basilika Santa Maria Maggiore. Im Petersdom nahmen die Sternsinger aus Bildegg an der Neujahrsmesse einen Ehrenplatz auf der rechten Seite des Altars, in unmittelbarer Nähe des Papstes, ein. Die Jugendlichen empfingen den päpstlichen Segen, den sie den anderen Sternsängern mit nach Hause brachten. Die Sternsinger sind Isabell Mahler und Dr. József Berta, Leiter des Projektes für diese Gelegenheit sehr dankbar. *Sofia Rist*



Die Sternsinger mit einem Mitglied der Schweizer Garde in Rom. *Foto: privat*

Stefan, der kleine Junge aus dem Krippenspiel der Kinder und Jugendlichen der deutschen Gemeinde der Kalvarienkirche, ist oft allein. Deshalb kann er mit Weihnachten nicht viel anfangen. So beginnt das kleine Theaterstück am Heiligabend vor der Festmesse.

Drei Kinder, die sich als Engel entpuppen, erzählen ihm die Weihnachtsgeschichte. Vor den Augen der Zuschauer werden die Gestalten der Geschichte lebendig: Josef und Maria kommen nach Bethlehem und begegnen einem Wanderer, der ihnen von einem Stall berichtet, in dem sie übernachten können. Dort wird das Christkind, der Heiland, geboren.

Die Hirten auf dem Feld, denen der Engel die frohe Botschaft verkündet, eilen zum Stall, um das Licht der Welt zu sehen. Die Engel tragen dieses Licht zu Stefan. Am Ende gelingt es ihnen, den kleinen Jungen zu überzeugen, dass er nicht allein ist – denn es gibt immer Hoffnung.

Zum Abschluss wendet sich Stefan an die Gemeinde und überbringt die Botschaft der Weihnachtsgeschichte:

„Ich möchte dieses Licht auch weitergeben! Euch allen ist der Heiland geboren, das Licht der Welt.“ g.r.



Zwölf Kinder und Jugendliche spielten die Weihnachtsgeschichte am Heiligabend. *Foto: Gabriela Rist*

Kreativer Sternenzauber: Ein besonderer Bastelnachmittag in Großkarol

Am Montag, dem 16. Dezember 2024, veranstaltete das DFD Großkarol/Carei eine Bastelreihe mit den Kindern der deutschen Abteilungen in Großkarol. Eingeladen waren alle Schüler der deutschen Abteilungen, von den Kindergartenkindern bis hin zu den Achtklässlern, sowie ihre Familien. Die Grundlage für den Bastelspaß bot uns die Firma Polipol Mobila mit den extra für uns angefertigten sternförmigen Kissen, die die Kinder nach Herzenslust schmücken konnten. Wir haben dabei be-

sonders darauf geachtet, dass die kleineren Kinder, wie die Kindergartenkinder, mit altersgerechten Materialien arbeiten konnten. Für sie gab es selbstklebende Formen, Schablonen und andere einfache Dekorationen, während die größeren Kinder mit Glitzersteinen und anspruchsvolleren Bastelmaterialien kreativ wurden.

Es war beeindruckend zu sehen, mit wie viel Kreativität und Freude die Kinder ihre Kissen gestalteten. Manchmal mache ich mir im Vorfeld Sorgen, ob eine Aktivität wirklich

gut bei den Kindern ankommt, doch es ist jedes Mal eine Freude zu beobachten, wie sie sich entfalten und voller Begeisterung bei der Sache sind. Ein besonderes Highlight war, dass manche Eltern mindestens genauso engagiert mitmachten wie ihre Kleinen. Es war herzerwärmend zu sehen, wie sie gemeinsam an den Kissen arbeiteten und dabei viel Spaß hatten. Herzlichen Dank an alle Unterstützer und Helfer, die diesen besonderen Nachmittag ermöglicht haben!

Hanna Miculas



Grundschul Kinder aus Großkarol mit ihren weihnachtlich geschmückten Kissen

Fotoausstellung über die Gute-Laune-Tanzgruppe eröffnet

Auf eine Zeitreise von 2002 bis zur Gegenwart lädt die Besucher die Fotoausstellung der Gute-Laune-Tanzgruppe ein, die am 4. Adventssonntag anschließend an die Heilige Messe in der Kalvarienkirche im Wendelin-Fuhrmann-Saal des Kulturtreffpunkts eröffnet wurde. Wer die Fotos anschaut, die überwiegend von Karl Heinz Rindfleisch, dem Leiter der Gute Laune Tanzgruppe gemacht wurden, kann die wichtigsten Ereignisse im Leben der Tanzgruppe sehen: die zahlreichen Auftritte im In- und Ausland, und auch die verschiedenen Begegnungen mit

ihren Freunden und Partnern. Die Ausstellung beginnt mit Fotos aus dem Jahr 2002, obwohl die Tanzgruppe erst ein paar Jahre später im Jahr 2007 gegründet wurde, denn die meisten Mitglieder sangen vorher im Chor des DFD Sathmar und ab dieser Zeit machte Karl Heinz Rindfleisch auch mit. Auf manchen Fotos kann man aber auch ganz entspannte Momente sehen, wie zum Beispiel wenn jemand im Gras liegt, sagt Karl Heinz Rindfleisch bei der Eröffnung der Ausstellung. Selbst die Mitglieder der Tanzgruppe schauten interessiert die Fotos an und erinnerten sich

laut an manche Erlebnisse wie das gemeinsame Marmeladekochen oder amüsierten sich über die Faschingsfotos, als die Männer der Tanzgruppe den Schwanensee aufführten.

Beim Imbiss sowie Kaffee und Kuchen ließen anschließend die Anwesenden die Geschehnisse Revue passieren. Die über 500 Bilder der Fotoausstellung über die Gute-Laune-Tanzgruppe konnte man sonntags, nach dem deutschsprachigen Gottesdienst in der Kalvarienkirche, im WendelinFuhrmann-Saal besichtigen.

g.r.



Über 500 Fotos wurden über die Gute-Laune-Tanzgruppe ausgestellt.

Schwäbisches Wörterbuch – Sváb szótár – Dicționar șvăbesc

G

greteg = brummig = zsortólódó = mormáitor

g´rettet = gerettet = megmentett = scăpat, salvat

gri = grün = zöld = verde

Gri = Meerrettich = torna = hrean

gria = fertig = kész = gata

griacht = gerecht = igazságos = drept

g´riachnet = gerechnet = számított = socotit

griamacha = “fertigmachen” d.h: am Abend das Vieh mit Futter versorgen, auf-kehren = „készre csinálni” jelentése: estére az állatokat takarmánnyal ellátni, az ólban rendet, tisztaságot teremteni = „a termina” însemna a asigura de seară animalelor măncare, a face în grajd peste tot curățenie

Griamachazeit = „Fertigmachenzeit” (Zeit der Vichversorgung) = az állatellátás ideje = timpul de a da măncare animalelor (curățenie, alimentare)

g´rianet = geregnet = esett = a plouat

g´richtet = richtetet, vorbereitet = készült, igazodott = pregătit, ajustat

Griß = Griß = gríz = griş

Grieß = Gruß = üdvözlet = salut

grießa = grüßen = üdvözölni = a saluta

griefß de = grüß dich = üdvözöllek = te salut

grießet seischt = gegrüßt sei = üdvözlégý = fii mântuit

Grill = Grille = tücsök = greier

grinda = gründen = alapítani, létesíteni = a întemeia, a institui

grindleg = gründlich = alaposan, tüzetesen = temeinic

gri(s) = grün(es) = zöld(es) = verde (verziu)

g´ritta = geritten = lovagolt = călărit

groa = grau = szürke, ósz = cenuşiu, cărunț

Groaf = Graf = gróf = grof

Groscha = Groschen = garas = gologan (monedă în Austro-Ungaria)

Grot = Frosch = béka = broască

Grotta = Grotte = barlang = peșteră, groță

groub = grob = durva = aspru

grouß(e) = groß(e) = nagy = mare

groubarteg = großartig = óriás = uriaş

groußes = großes = nagy = mare

Groußlandstroaß = Bundesstraße (Großlandstraße) = országút = drum național, principal

Groußtuail = Großteil = többség, nagyobb- részt = partea mare, mai mulți

Groußungar = Großungarn = Nagy-Magyarország = Ungaria Mare

Groußwardei = Großwardein (Stadt in Rum.) = Nagyvárad = Oradea

groußzigeg = großzügig = nagyvonalú = generos

g´ruafa = gerufen = hívtam = chemat

Gruch = Geruch = szag = miros

g´rucha = gerochen = szagolt = mirosea

g´ruckt = gerückt = vonult = înainte, avansa

Gruft = Gruft = kripta = criptă

g´ruia = schonen = kímélni = a menaja, a cruța

Gruib = Griebe = tepertó = jumară

g´ruit = schont = kímélte = cruțat

Grumbier = Kartoffel = burgonya = cartofi

Grumbierarousa = Dahlie = dália, (krumplirózsa) = dalie

Grund = Grund = ok, alap = motiv, fundament

Grundstick = Grundstück = földterület = teren

g´runga = gerungen = bírkózott = luptat, trântit

g´runna = geronnen = folyt = curs

Gruob = Grube= verem, bánya = groapă, mină

gruoba = ruben = pihenni = a odihni

Grupp = Gruppe = csoport = grupă

Gruoß = Gruß = köszöntés = salut

G´saft = Saft = gyümölcslé = suc

g´salzet, g´salzete = gesalzt = sózott = sărat

g´sait = gesagt = mondott = spus, zis

g´sammet = gesammelt = gyűjtött = strâns

g´schädegt(c) = geschädigt(e) = károsított (ak) = păgubaş(i)

g´schafft = geschafft = dolgozott, megbirkózott = reuşit, dus la sfârşit, creat

G´schäft = Geschäft - üzlet, bolt = prăvălie

G´schäftma = Geschäftsmann = boltos = vânzător

g´schämt = geschämt szégyelt = fost ruşine

g´schält = geschält = hámozott = descojit

g´scheint = schien, hat geschienen = sütött (a Nap), világított (a Hold) = a lumi-nat (Soarele sau Luna)

g´scheit (a) = gescheit(er) = okos = deştept, înțelept, inteligent

G´scheites = Gescheites = okosat = idee bună

G´schenk= Geschenk = ajándék = cadou

g´schepft = geschöpft = meritett = scos (din oală, apă din fântână etc)

g´schia(ha) = geschehen = megtörtént, legyen = să fie

g´schict = geschie = történik = întâmplă

G´schiarr = Pferdegeschirr = hám = ham

G´schicht = Geschichte = történet = întâmplare

-g´schickt - geschickt - küldött, ügyes = trimis, descurecăreț, îndemânic

g´schicktr geschickter ügyesebb = mai îndemânic

G´schierr = Essgeschirr = edény = vas

g´schimpft = geschimpft = káromkodott =a înjurat

g´schittlet = geschüttelt = rázott = scuturat

g´schlaga = geschlagen lesúlytott, levert = decurajat, zdrobit, bătut

G´schlecht = Geschlecht = nem = gen, sex

g´schleppte = geschleppte = cipelt = cărate

g´schliessa = geschlossen = zárt = închis

g´schliffa = geschliffen = köszörült = tocit

g´schloafa = geschlafen = aludt = dormit

g´schlossa = geschlossen = zárva = închis

g´schluckt = geschluckt = nyelt = înghițit

g´schnällt = geschnalzt = csattintott = pocnit

g´schoamet = schäumte (geschäumt) = habzott = spumegat

g´schochet = obendrein = tetejesen = deasupra

G´schmack = Geschmack = íz, illat, szag = gust, miros

g´schmeckt = roch, geschmeckt (das Essen) = szagolt, izlett = mirosit, avut gust bun

g´schmeckt anehman = ihm gerochen = megszagolta = l-a mirosit

g´schmissa = geschmissen = odavágott, odadobott = aruncat

g´schmuckt, g´schmickt = geschmückt = diszített = pavoazat, împodobit

g´schnarchlet = geschnarcht = horkolt = sforăit

g´schnaufet = geschnauft = lélegzett = suflat

g´schniall = schnell = gyorsan = repede

g´schnitta = geschnitten = vágott = tăiat

g´schossa = geschossen= lőtt = tras

g´schouba = geschoben = taszított = împins

g´schria = geschrien = kiáltott = strigat

G´schrift = Schrift = irat = act

g´schundet = geschändet = megnomorított, megnyúzott = tratat brutal

g´schwätzt = geredet, geschwätzt = beszélt, pletykált = discutat, pălăvrăgit, flecărit

g´schwiegt = geschwiegen = hallgatott = tăcut

g´schwilla = geschwollen = dagadt, duzzadt = umflat

g´schwind = geschwind = sebesen, gyorsan = repede, iute

g´schwitzt = geschwitzt = izzadt = transpirat

g´schwolla = geschwollen = duzzadt = umflat

g´sei = gewesen = volt = fost

Gsell = Geselle = segéd = calfa

Gselleghuait = Geselligheit = társasélet = trai obşteşc

Gsellschaft = Gesellschaft = közösség = societate, asociație

Gsetz = Gesetz = törvény = lege

g´sia geschen = látott = văzut

gsiahene = gesehene = látott = văzut

G´sicht = Gesicht = arc = obraz, față

g´siedet = gesiedet = forrt = fiert

g´sorgt = gesorgt = gondoskodott = îngrijit

g´spaira = sparen = megtakarítani = a economisi

G´spann = Gespann = fogat = echipaj, atelaj

G´spass = Spass = vicc, élc,móka = glumă

g´sperrt = gesperrt = zárt = închis

g´spiera = spüren = megérezni = a bănuı, a simți

g´spiert = gespürt = megérezett = bănuıt, simțiț

g´spitzt = gespitzt = kibegyezett = ascuțit

g´spritzt = gespritzt = locsolt, spriccolt = stropit

G´spott = Gespott = gúny = batjocură

g´spottet = gespottet = gúnyolt = batjocurit

g´sprengt (es) = gesprengt (es) = hasadt, szétűzött = spart, sărit în aer, gonit

g´sprocha = gesprochen = beszélt = vorbit

g´spunna = gesponnen = font = împletit

G´stalt = Gestalt = alak = formă, figură

g´staltet = gestaltet = alakított, formált= a produs, a format, a dezvoltat

g´standa (pstanda) = gestanden = beismert = recunoscut (vina)

g´stärktes = gestärcktes = keményített = întărit

g´steert = gestört = zavart = perturbat

g´stet = langsam = lassan = încet

g´steckt = gesteckt= dugott = băgat, ascuns

g´stimmt = gestimmt = megegyett, helyes volt = corect

g´stottret = gestottert = dadogott = bálbait

g´stouhla = gestohlen = lopott = furat

g´strebt = gestrebt = törekedtek = străduıt

g´streichlet = gestreichelt = simogatott = mângâiat

g´stricktes = gestricktes = kötött = tricotat, împletit

g´stritta = gestritten = veszekedett = certat

g´stroaft = gestraft = büntetett = pedepsit

g´stuarba = gestorben = meghalt = a murit

g´stumpfte = gestampfte = döngölt = bătut

g´stunka = stank = büzlött = puțit

g´suacht = gesucht = keresett = căutat

g´studiert = studiert, überlegt = tanult, átgondolt = studiat, chibzuit

g´suacht = gesucht = keresett = căutat

g´sund = gesund = egészséges = sănătos

g´sunga = gesungen = énekelt = cântat

g´tauft = getauft = keresztelt = botezat

g´traga = getragen = hordótt = purtat

G´treid = Getreide = gabona = cereale

g´trennte = getrennte = elválasztott = separat, împărțit

g´trieba = getrieben = hajtott = gonit, mânat

g´troffa = getroffen = eltalált, talákozott = nimerit, întâlnit

g´troschtet = getröstet = vigasztalt = mângâiat, consolidat

g´(e)truit = getraut = nem mert = nu a îndrăznit

-g´trunka = getrunken = ittas = bătut

g´turnet = gedonnert, turnte = dörgött, tornázott = tunat, făcut gimnastică

Guaisl = Geißel = ostor = bici

Guaislstiel = Peitschestiel = ostornyél = codăriște

Guaischt = Geist = szellem = spirit

Guba (ung) = Schafpelz = guba = suman

Gubrig-Haus = Govrik-Hausa = Govrik ház = casa lui Govrik

Guckele fleischgefülltes = Krautklößchen = káposztatöltelék = sarmale

g´uignet = geeignet = alkalmas = potrivit, apt, capabil

Gujasch (ung) = Gulasch (Nahrung), Viehhirt = gulyás = gulaş, păstor

Gukumr = Gurke = ugorka = castravete

Gulatscha = nach neugeborenem Kalb ein.Milchgebäck = gulászta (borjú szüle-tése után készített tejsütemén y) = prăjitură cu lapte făcută cu ocazia naşterii unui vițel

Gulde = Gulden = forint = forint

Gulimas = Wagenschmiere = szekérkenőcs = unsoare pt. gresat căruța

gunna (kuna) = gönnen = megadni, kívánni = a nu invidia, a îngăduı, a primi, a acorda

guot(e) = gut(e) = jó (k) = bun(e)

guotschmäcktes = schmackhaftes = jóillatú, jóízú = gustos

guotsortege = gutsortige = jófajú = de specie bună

Gurgl = Gurgel = torok = gât (lej)

gurgla = gurgeln, knurren = öblögetni, korogni = a gargarisi, a chiocăi

g´vrreckte = verreckte = döglött = crăpat, mort

G´wächs = Ernte (Gewächs) = termés = recoltă

g´wachsa = gewachsen = nőni = crescut

G´wächsquouta = Erntequote (Gewächsquote)= termésadag, terméskvóta = cotă de recoltă

G´walt = Gewalt = erőszak = violență

g´waltäteg = gewalttätig = erőszakos = violent

G´waltäteg´huaita = Gewalttätigkeiten = erőszakosságok = brutalități

G´wand = Gewand = öltözék = îmbrăcăminte

g´wandra = wandern = vándorolni = a umbla, a drumeți

g´wärma = aufwärmen = felmelegedni = a se încălzi

g´wartet = gewartet = várt = aşteptat

g´wäscht= gewascht = megmosott = spălat

g´wehna = gewöhnen = megszokni = a se obişnui

g´wehnt = gewöhnt = megszokott = obişnuit

G´welb, G´weit = Geschäft (benutzt von der ältest. Gener. Stammt whrsch. vom Gewölbe) = bolt (a legidősebbek által használt). = prăvălie (expresie folosită de cei în vârstă)

g´wettet = gewettet = fogadott = a pariat

g´wicklet = gewickelt = begöngyölt = înfăşurat

g´willt = gewollt = akart = a vrut

G´winnr = Gewinner = győztes = câştigător

g´winnt = gewinnt = nyer = câştigă

g´wiss = gewiss = biztosan, természetesen =desigur

g´wisschafteresch = gewissenhaftigeres = lelkiismeretesebb = mai conştincios

g´wißt = gewußt = tudott = stiut

g´schwitzt = geschwitzt = izzadt = transpirat

g´woaga, g´wouga = gewogen = mérlegelt = cântărit

g´woahnet = gewohnt = lakott = locuit

g´wuarfa = geworfen = dobott = aruncat

g´wundret = gewundert = csodálkozott = mirat

g´wunna (kwuna) = gewonnen = nyert = câştigat

g´zahlt = gezahlt = fizetett = plăit

g´zenet = geweint = sírt = plâns

g´zittret = gezittert = reszketett = tremurat

g´zuaichnet = gezeichnet = rajzolt = desenat

g´zualget = gezeigt = mutatott = arátat

Gymnasium = Gymnasium = gimnázium = gimnaziu

Pachete cu alimente pentru familii din Transcarpatia-Ucraina



Au fost pregătite pachete de Crăciun pentru 80 de familii, care conțineau alimente de bază și au fost livrate celor nevoiași de către echipa organizatiei partenere Caritas.

Fundația Hans Lindner a încercat întotdeauna să-i ajute pe cei care nu pot face față singuri problemelor lor. De la izbucnirea războiului din Ucraina, fundația i-a ajutat pe cei care suferă de război în multe feluri, fie că sunt refugiați, fie că au rămas în țara lor și suferă și astăzi de război. Poate că nu este o exagerare să spunem că războiul din vecinătatea noastră îi lovește cel mai mult pe cei care rămân acasă în Ucraina, motiv pentru care fundația nu a uitat de ei nici în ultima vreme, și a făcut încă un pas în sprijinirea celor aflați în nevoie. Organizatia Caritas "Sf. Martin" din Muckachevo / Transcarpatia și directorul său, Ferenc Fehér,

au fost de mare ajutor în acest sens, deoarece ei știu cel mai bine cine și de ce are nevoie. Cu sprijinul financiar al fundației Hans Lindner, au fost pregătite pachete de Crăciun pentru 80 de familii, care conțineau alimente de bază și au fost livrate celor nevoiași de către echipa organizatiei partenere Caritas. De asemenea, este important de menționat că toate produsele au fost realizate de producători locali, așa că sprijinul financiar i-a ajutat dublu pe localnici. Fundația Hans Lindner împreună cu organizația sa parteneră continuă să asculte nevoile și ajută la purtarea crucii vecinilor noștri, mult încercați, din regiune. *f.r.*

Der letzte Auftritt war der schönste: Die „Sathmarer Rosen“ in Turterebesch

Der deutsche Schülerchor des Nationalkollegs Kölcsey Ferenc in Sathmar/Satu Mare, die „Sathmarer Rosen“, hatte seinen letzten Auftritt in der Weihnachtszeit in der römisch-katholischen Pfarrkirche in Turterebesch/Turulung.

Im warmen Bus, mit dem die Fahrt von Sathmar nach Turterebesch erfolgte, besprachen die Sänger und Sängerinnen die Einzelheiten des Weihnachtskonzertes und machten eine kurze Probe. Da die Gläubigen nach dem Hauptgottesdienst schon müde sind und eher auf das sonntägliche Mittagessen als auf ein Konzert warten, mussten wir entschieden und schnell handeln und ihnen dabei unser Bestes geben, um sie auf keinen Fall zu enttäuschen.

Da die ausgewählten Lieder im Sathmarer Land unbekannt sind, habe ich nach einer kurzen Überlegung die Entscheidung getroffen, sie kurz vor dem Singen vorzustellen. Im ersten Lied: „Gottes Stern, leuchte uns,“ beginnt jede Strophe mit „Got-

tes Stern“ und endet mit dem Wort „Freude“. Da liegt es auf der Hand, dass dieser Stern nicht nur den Weisen, die dem Stern folgten, sondern auch den Leuten aus Turterebesch Freude bereiten soll.

Der zweite Liedtext: „Ich stehe an deiner Krippe hier“ stammt aus der Feder des größten Barockdichters Paul Gerhardt und wurde vom größten Barockmusiker J.S. Bach vertont. Damals war in Deutschland der Dreißigjährige Krieg. Das Lied ist besonders heutzutage von besonderer Aktualität, da nicht weit von Turterebesch die Grenze zur Ukraine liegt, wo gerade ein grausamer Krieg tobt.

Das dritte Lied: „Aus der Armut eines Stalles“ fasst die Weihnachtsgeschichte zusammen, wobei betont wird, dass die drei Könige aus dem Morgenland nicht nur Geschenke nach Bethlehem brachten, sondern sich dadurch reich beschenkt fühlten, dass sie den König der Könige sehen durften. Und auch die Hirten vermochten ihre Freude nicht zurückzu-

halten, sondern sie erzählten allen die frohe Botschaft der Geburt Christi. Ich hoffe, habe ich hinzugefügt, dass auch die Kirchenbesucher ihre Freude über das Weihnachtskonzert der Sathmarer Rosen weiter erzählen und die zusätzlichen 15 Minuten im Anschluss an den Gottesdienst nicht bereuen werden.

Auf dem Rückweg nach Sathmar war schon der Himmel wolkenfrei, so dass ich meinen Schülern und Schülerinnen die Oaser Gebirgskette zeigen konnte. Übrigens habe ich ihnen vor dem Konzert gesagt, wenn sie nicht schön singen würden, würde einer nach dem anderen die Kirche verlassen und wir würden in einer leeren Kirche singen. Als Beispiel habe ich ihnen vom großen Schriftsteller Eginald Schlattner gesprochen, der lange Zeit in einer leeren Kirche sonntags den Gottesdienst hielt. Gott sei Dank, bei uns ist es nicht dazu gekommen, niemand ging früher weg.

Adalbert Csaszar, Leiter des deutschen Schülerchors Sathmarer Rosen

Sudoku

6				4	2		8	
5							6	
7					1		9	
		9					3	
		4		7			1	
		6	8				2	
	8		3					7
	6							4
	1		2	9				5

(japan: Su = Ziffer, Doku = einzeln) ist ein Zahlenpuzzle. Das Puzzlefeld besteht aus einem Quadrat, das in 3 x 3 Unerquadrate eingeteilt ist. Jedes Unerquadrat ist wieder in 3 x 3 Felder eingeteilt, sodass das Gesamtquadrat also 81 Felder (=9 x 9 Felder) besitzt. In einige dieser Felder sind zu Beginn die Ziffern 1 bis 9 eingetragen. Je nach Schwierigkeitsgrad sind 22 bis 36 Felder von 81 möglichen vorgegeben. Das Puzzle muss nun so vervollständigt werden, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der neun Unerquadrate jede Ziffer von 1 bis 9 genau einmal auftritt.

Auflösung Sudoku

4	8	6	1	9	2	7	5	3
1	9	3	6	5	7	8	4	2
5	7	2	3	4	8	1	9	6
8	6	4	9	7	1	3	2	5
7	3	5	2	6	4	9	1	8
9	2	1	5	8	3	4	6	7
3	5	9	8	1	6	2	7	4
6	4	8	7	2	9	5	3	1
2	1	7	4	3	5	6	8	9

Călătorie cu Trenul Tehnic al Fundației Hans Lindner



Programele fundației Hans Lindner contribuie la dezvoltarea cunoștințelor și abilităților elevilor.

Pachetul de programe Next Generation al Fundației Hans Lindner invită într-o adevărată călătorie, care ne ghidează în lumea profesiilor, pentru a experimenta totul de aproape. Face acest lucru cu scopul de a crește șansele de prosperitate a copiilor și tinerilor din județul Satu Mare.

Se adresează elevilor din clasele V-VIII, care până acum s-au concentrat doar pe cunoștințe teoretice, dar în același timp li se recomandă să dobândească experiență practică, cât mai curând posibil, pentru a putea construi propriul lor viitor armonios, puternic și durabil. Acestea contribuie, de asemenea, în mare măsură la asigurarea premiselor ca viitoarele alegeri de carieră sau vocație să se bazeze pe convingere.

Când începe viitorul? A început deja ieri...

În prezent, 4 "vagoane" au fost conectate la trenul Next Generation: Oră introductivă pentru alegerea profesiei, Vizite la firme și fabrici, Vizită la fermă și Clubul tehnic pe roți.

Oferta fundației a fost pusă la dispoziția tuturor școlilor prin amabilitatea Inspectoratului Școlar, ... și "trenul este deja în mișcare" din septembrie 2024. Există localități, școli și clase din județ care, după ce au aflat

despre această oportunitate, au profitat de ele și au convenit calendarul de cooperare. În unele locuri au avut loc nu doar primele întâlniri, ci și evenimente construite unul pe celălalt, care vor dura pe tot parcursul anului școlar. În viitor, la oferta actuală vor fi adăugate și alte programe suplimentare ("vagoane"), care vor contribui considerabil la dezvoltarea cunoștințelor și abilităților elevilor.

Ca și exemplu, să vedem ce înseamnă programul Club Tehnic pe roți. Oferă ateliere tehnice mobile, care funcționează din două-in-două săptămâni, în zile lucrătoare, după-amiază. După consultări prealabile, meșterul fundației se deplasează la elevi, la școala lor și își ia asupra lui atelierul mobil de bricolaj într-o valiză. Copiii se familiarizează cu materiale uzuale și cu instrumente, assemblează obiecte în mod creativ, dar în același timp intră în contact cu regulile și ordinea unui atelier, își dezvoltă dexteritatea manuală și dobândesc abilități în lumea tehnologiei. Scopul programului este de a facilita alegerile personalizate în carieră, dar și de a sprijini independența și dezvoltarea competențelor tinerilor. Trenul a pornit și se deplasează acolo unde este solicitat în mod serios. *f.r.*

Mit unendlichem Schmerz erinnern wir uns an den traurigen Tag vor vier Jahren, als der liebevolle Vater, Grossvater und Schwiegervater,

JOHANN MÜLLER,

† 05.02.2021

ehemaliger Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen in Grosskarol, sich für immer von seiner Familie verabschiedet hat.

Die Erinnerung an ihn wird für immer in unseren Herzen bleiben.

- In Liebe seine Familie -



Impressum Schwabenpost

Herausgeber: Demokratisches Forum der Deutschen Kreis Sathmar
Sathmar/Satu Mare, str. Horea 10, Telefon/Fax: 0261/711625
Verlag und Anzeigen: Sathmar, Telefon: 0261/713629, Fax: 0261/711625

Chefredakteur: Gabriela Rist

Redaktion: Eva Hackl, Andrea Holtzberger, Florin Rachitan

Übersetzung: Erika Schmidt, Eva Hackl. Korrektur: Thomas Hackl

Mitgestaltung: Daniel Andreica, Darius Bör, Adalbert Csaszar, Alfred Fellner, László Ilyés, Stefan Kaiser, Hanna Miculas, Sofia Rist, Ingrid Steinbinder

Layout: István Szabó

www.schwabe.ro

E-mail: schwabenpost@gemeinsam.ro

Der Große Herodes: Tradition im Spannungsfeld zwischen Herausforderung und Scheitern

Weihnachten ist bekanntlich die schönste Zeit des Jahres. Familien, Freunde und sogar Fremde kommen zusammen und feiern miteinander. Aufeinander treffen dabei auch westlicher Konsumismus und lokaler Traditionalismus. Geschenke, reich geschmückte Tannenbäume, bunt beleuchtete Häuser und überfüllte Festtagstische gehören unweigerlich zu dem Bild, das wir von Weihnachten haben. Größer, bunter, teurer – so könnte man es beschreiben.

Bei den Zipsern in Oberwischau / Vișeu de Sus ist jedoch das Einzige, was von wahrer Größe zeugt und an Weihnachten nicht fehlen darf, der Große Herodes, in der wischaudeutschen Mundart „Tär Kroßi Herodes“ genannt. Ein Weihnachten ohne dieses volkstümliche Spiel ist unvorstellbar.

Obwohl es, so überliefert, den Großen Herodes mindestens seit dem Jahr 1820 gibt, damals geleitet von Andreas Atzberger, ist es heutzutage eine echte Herausforderung, dieses Brauchtum jedes Jahr am Leben zu erhalten. Es herrscht ein Paradoxon: Einerseits ist der Andrang der Zipsen, beim Großen Herodes mitzuspielen, kaum vorhanden, andererseits möchte man sich die Kritik der Gemeinde nicht vorstellen, wenn die Aufführung einmal ausfallen würde.

Die früheren massiven Auswanderungswellen der Oberwischauer nach Deutschland, Österreich und andere westliche Länder, die bis heute in abgeschwächter Form anhalten, sind wohl der Hauptgrund dafür, dass sich nur schwer Darsteller finden lassen. Obwohl viele der ehemaligen Teilnehmer zu Weihnachten in ihre Heimat Oberwischau zurückkehren, finden die meisten genügend Gründe, nicht aktiv teilzunehmen – bei der Aufführung sind sie jedoch gern dabei. Die erheblichen Vorbereitungen für das Fest, die oft zitierte fehlende Zeit oder schlicht das mangelnde Interesse sind Faktoren, die das Aufstellen des Großen Herodes heute zu einem Kraftakt machen und langfristig gefährden könnten. Sicherlich dürfen auch die demografischen Aspekte nicht außer Acht gelassen werden: Die Geburtenrate bei den Zipsern ist auf einem Tiefstand.

Nichtsdestotrotz schafft es die Gemeinde jedes Jahr, die Herodes-Aufführung zu organisieren. Nicht selten beginnen die Proben jedoch erst knapp vor Weihnachten und finden seltener statt, als es eigentlich nötig wäre.

Am Abend des 24. Dezember findet gegen 20 Uhr die letzte Probe statt, die sogenannte Hauptprobe. Diese letzte Vorführung vor Weihnachten wird meist in einem privaten Haushalt durchgeführt, zu dem die Herodesspieler eingeladen wurden und wo sich Familie und Freunde dazugesellen. Von hier aus geht es ins Stadtzentrum, wo seit mehreren Jahren die Veranstaltung „Noapte Vișaiemurilor“ stattfindet. Bei diesem Treffen werden die Herodesspieler jeder Kirche der Stadt auf die Bühne gebeten, um gemeinsam zu singen. Danach geht es zurück ins deutsche Viertel, die Zipserei, von wo aus der Große Herodes etwa eine halbe Stunde vor Beginn der Mitternachtsmesse, begleitet von Gemeindemitgliedern, zur Kirche ins Stadtzentrum zieht. Abwechselnd wird gesungen, und die Teufelsspielfiguren springen mit ihren Glocken.

Um Mitternacht betritt der

Große Herodes die Kirche und singt laut: „Wir kommen herein, ganz abends so spät...“ Am Weihnachtstag wird das Spiel nach der deutschsprachigen Messe in der Kirche aufgeführt. Einheimische und Fremde versammeln sich, um diese einzigartige Darbietung zu erleben.

Seit Generationen wird dieses Schauspiel weitergegeben. Insgesamt 18 Darsteller verkörpern Rollen wie den Vorläufer, den Wirt, den Wirtshäuser, Josef und Maria, den Engel, die beiden Hirten, die drei Könige, zwei Diener, Herodes, den Chretz, den Tod, den Futter und den Teufel. Gemeinsam stellen sie in traditioneller Weise – wie es der Brauch vorschreibt – die biblischen Ereignisse dar: die Herbergssuche von Josef und Maria, die Anbetung des Kindes durch Hirten und Könige sowie schließlich den Kindermord durch Herodes, der dafür sein Leben lässt.

Im Laufe der Zeit wurde das

Drehbuch mehrfach volkstümlich angepasst. Obwohl die heutige Fassung in korrektem Hochdeutsch geschrieben ist, weicht die mündliche Aussprache oft von der Vorlage ab. Dies liegt einerseits daran, dass viele den Text durch Zuhören und mündliche Überlieferung erlernt haben und dabei auch die sprachlichen Ungenauigkeiten ihrer Vorgänger übernommen haben. Andererseits hatten die Oberwischauer Deutschen in der Vergangenheit aufgrund verschiedener Umstände oft nur eine begrenzte schulische Ausbildung und waren mit ihrem heimischen Dialekt vertrauter als mit der hochdeutschen Sprache.

Der Ursprung des Herodesspiels ist nicht eindeutig geklärt. Da das Herodesspiel in deutscher Sprache verfasst ist, liegt die Vermutung nahe, dass seine Wurzeln in der deutschen oder österreichischen Tradition liegen. Anton-Joseph Ilk und Jo-

herodesspiel erstmals nachweislich organisiert wurde, war genügend Zeit, um diese damals neue Tradition einzuführen und zu etablieren.

Ilk und Traxler betonen außerdem, dass ein solches Spiel im Salzkammergut, der Herkunftsregion der deutschen Minderheit in Oberwischau, nicht bekannt ist. Anders verhält es sich jedoch in der Unterzips, der heutigen Slowakei. Dort ist die Schmöllnitzer Schäferkomödie verbreitet, eine Aufführung, deren Text auffällige Parallelen zum Herodesspiel aufweist.

In der von Ingeborg Glier herausgegebenen Geschichte der deutschen Literatur im späten Mittelalter 1250 – 1370 wird auf die lateinische Dramatik des deutschen Mittelalters verwiesen. Zu dieser Zeit waren Spiele wie das Hirtenspiel, das Dreikönigs- (oder Magier-)Spiel und sogar ein Herodesspiel fester Bestandteil der Weihnachtszeit.

Oberwischauer Herodesspiel hingegen hat der Teufel keinen direkten Bezug zu den Hirten; stattdessen übernimmt der Chretz eine ähnlich negative Rolle.

Die Handlung des Dreikönigs- (oder Magier-) Spiels entspricht weitgehend der des Oberwischauer Herodesspiels. Die drei Könige folgen dem Stern, treffen unterwegs aufeinander und setzen ihre Reise gemeinsam fort. Ein Bote informiert Herodes über die Könige, die auf ihrem Weg auch an seinem Hofe Halt machen. Danach treffen sie Hirten, die ihnen den Weg zum neugeborenen Jesus weisen. Dort angekommen, bringen sie ihre Gaben dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Das Herodesspiel des 13. Jahrhunderts verbindet diese Szenen des Hirtenspiels mit den nachfolgenden biblischen Ereignissen. Herodes fordert von den Königen, dass sie ihm nach der Auffindung des Kindes Bericht erstatten. Doch die Könige täuschen ihn und kehren auf einem anderen Weg heim. Daraufhin befiehlt Herodes den Kindermord, wofür er letztlich mit seinem eigenen Leben bezahlt. Diese Handlung entspricht weitgehend dem Oberwischauer Herodesspiel, mit dem Unterschied, dass hier alle Szenen in einem einzigen Stück vereint sind. Es gibt also unbestreitbare Ähnlichkeiten zwischen den Weihnachtsspielen des 13. und 14. Jahrhunderts aus dem deutschsprachigen Raum und dem Herodesspiel der Oberwischauer Zipsen. Allerdings lässt sich kein klarer Ursprungspfad zwischen den mittelalterlichen Aufführungen, der Zips als potenziellem Ursprungsort des Herodesspiels und dem heutigen Tär Kroßi Herodes nachzeichnen, da zahlreiche Überschneidungen und Gemeinsamkeiten in allen Traditionen vorhanden sind.

Besetzung 2024: Herodes – Alfred Fellner, Erster König – Kristian Babutzki, Zweiter König – Dorin Tomoiaga, Dritter König – Fabian Caciari, Josef – Langtaler Leopold, Maria – Zavadzki Renate, Erster Diener – Julian Bora, Zweiter Diener – Daniel Pop, Erster Hirt – Cristian Bodnar, Zweiter Hirt – Gabriel Bodnar, Wirtshäuser – Matei Roznicusuk, Wirt – Alexander Nyak, Futter – Eduard Langtaler, Vorläufer – Astrid Zavadzki, Engel – Emma Langtaler, Tod – Werner Bossa, Chretz – Harwig Vlasin, Teufel – Ludovic Vrabel und Robert Vrabel.

Alfred Fellner



Aufführung des Großen Herodes in der Hl.-Anna-Kirche in Oberwischau. Fotos: Daniel Andreica



Aufführung des Großen Herodes in der Hl. Anna Kirche aus Oberwischau.



Gruppenfoto der Darsteller des Großen Herodes vor der Hl. Anna Kirche Oberwischau



Aufführung des Großen Herodes in der Hl. Anna Kirche aus Oberwischau.



Aufführung des Großen Herodes in der Hl. Anna Kirche aus Oberwischau.

hann Traxler weisen in ihrem Werk Liedgut und Bräuche aus dem Wassertal darauf hin, dass der Ursprung des Textbuches des Großen Herodes in der Zips liegt. Diese Annahme stützen sie auf die Namen und Trachten der Hirten sowie einige charakteristische Zwischenrufe. Diese könnten jedoch im Laufe der Zeit in die deutsche Urfassung aufgenommen worden sein. Zusätzlich untermauern die Einwanderungsjahre der Zipsen aus der Tatra ins Wassertal – 1796, 1812 und 1829 – diese Theorie. Bis zum Jahr 1820, in dem das

Obwohl diese Spiele meist als eigenständige Szenen aufgeführt wurden, kam es gelegentlich vor, dass sie zu einem zusammenhängenden Ablauf kombiniert wurden.

Ähnlich wie im Oberwischauer Herodesspiel dreht sich das Hirtenspiel des 13. und 14. Jahrhunderts um die Suche der Hirten nach dem neugeborenen Jesuskind. Die Hirten empfangen die frohe Botschaft vom Engel, werden jedoch vom Teufel verwirrt, finden schließlich aber unter dem Gesang Gloria in excelsis Deo die Krippe. Im